

Schulische und berufliche Bildung in Bayern – Ergebnisse des Mikrozensus 2014

Verena Parusel, M.Sc.

Der Mikrozensus liefert als jährliche Stichprobe von 1 % aller Haushalte im Bundesgebiet unter anderem Ergebnisse zum Bildungsstand der bayerischen Bevölkerung. Im Detail betrifft dies beispielsweise die schulische und die berufliche Bildung bestimmter Personengruppen sowie entsprechende Zusammenhänge mit soziodemographischen und erwerbsstatistischen Merkmalen. In diesem Beitrag soll aufgezeigt werden, welche Unterschiede sich in Bezug auf den allgemeinen sowie den beruflichen Bildungsabschluss beispielsweise im Zusammenhang mit dem Alter, dem Geschlecht sowie der Staatsangehörigkeit von Personen ergeben. Der Aspekt des Alters steht dabei besonders im Vordergrund, da anhand dieses Merkmals implizit Veränderungen der letzten Jahrzehnte sichtbar werden und somit aufgezeigt werden kann, wie sich der Bildungsstand der Bevölkerung im Laufe der Zeit gewandelt hat. Für das Jahr 2014 zeigte sich: Die jüngeren Generationen wiesen deutlich höhere Bildungsabschlüsse auf als die älteren, wobei junge Frauen gegenüber jungen Männern immer mehr aufholen.

Seit 1957 wird in der Bundesrepublik Deutschland jährlich der Mikrozensus durchgeführt. Hierzu wird eine Stichprobe von 1 % aller Haushalte gezogen, sodass in Bayern im Jahr 2014 etwa 125 000 Personen in rund 60 000 Haushalten befragt wurden. In diesem Zusammenhang wurden neben anderen Themenbereichen wie etwa der Erwerbstätigkeit auch Informationen zum Schulbesuch, zum Bildungsstand sowie zur beruflichen Ausbildung abgedeckt. Im Rahmen dieses Artikels sollen dazu die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt werden.

43% der jüngeren Menschen haben Abitur

Bayernweit verfügten im Jahr 2014 gut 81 % der Bevölkerung über einen Schulabschluss, rund 16 % befanden sich noch in schulischer Ausbildung bzw. waren noch nicht schulpflichtig. Etwa 2 % wiesen keinen allgemeinen Schulabschluss auf.¹ Von allen Personen hatte knapp ein Viertel (23 %) die (Fach-) Hochschulreife. Personen mit einem Realschul- oder einem vergleichbaren Abschluss – wie beispielsweise dem Abschluss der 10. Klasse einer allgemeinbildenden technischen Oberschule der ehemaligen DDR – machten einen Anteil von rund einem Fünftel

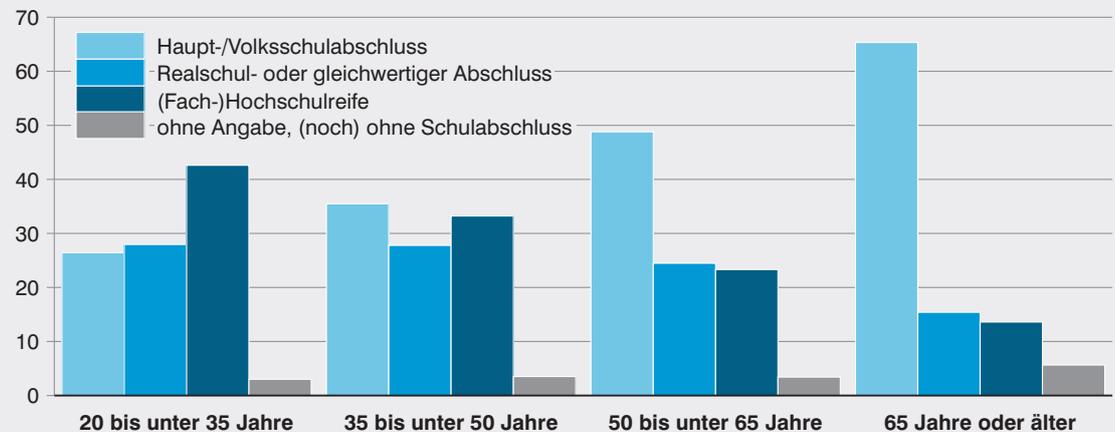
aus (21 %). Mehr als ein Drittel (37 %) der Bevölkerung Bayerns verfügte hingegen über einen Haupt- bzw. Volksschulabschluss, welcher damit nach wie vor den häufigsten Schulabschluss darstellt.

In Bezug auf den Schulabschluss zeigten sich allerdings deutliche Entwicklungen innerhalb der letzten Jahrzehnte. Betrachtet man die schulische Ausbildung nach verschiedenen Altersgruppen, so wird deutlich, dass der Erwerb von höheren Schulabschlüssen im Zeitverlauf stark zugenommen hat (vgl. Abbildung 1).² In der Gruppe der 65-Jährigen oder Älteren hatten beispielsweise noch knapp zwei Drittel (65 %) einen Hauptschulabschluss und etwa 14 % die (Fach-)Hochschulreife, während gut 15 % angaben, über einen Realschulabschluss zu verfügen. Auch der Anteil der Personen ohne allgemeinen Schulabschluss lag in dieser Altersgruppe mit knapp 4 % über dem Durchschnitt. Stellt man diese Ergebnisse jenen der Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen gegenüber, so werden deutliche Unterschiede sichtbar. Aus der letztgenannten Gruppe hatte nur ein Viertel (26 %) einen Hauptschulabschluss. Das sind 39 Prozentpunkte weniger

¹ Die verbleibenden Personen machten keine Angaben zu ihrem Schulabschluss.

² Grundgesamtheit der Auswertungen im Rahmen dieses Artikels ist stets die Gesamtbevölkerung. Bei der Betrachtung nach Altersgruppen wird jedoch nur die Bevölkerung ab 20 Jahren ausgewiesen, da bei Personen jüngeren Alters eine Verzerrung durch die Dauer der verschiedenen Ausbildungswege besteht.

Abb. 1
Bevölkerung ab 20 Jahren in Bayern 2014 nach Alter und allgemeinem Schulabschluss
in Prozent



als bei den Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren. Hingegen dominierte bei der jüngeren Gruppe die (Fach-)Hochschulreife mit 43% deutlich, während dieser Abschluss innerhalb der Gruppe der mindestens 65-Jährigen mit 14% nur von relativ wenigen Personen erzielt wurde. Dass die (Fach-)Hochschulreife den häufigsten Abschluss darstellt, ergab sich allerdings erst in der genannten Altersgruppe der 20- bis 35-Jährigen. Bei den 35- bis unter 50-jährigen Einwohnern Bayerns überwog der Hauptschulabschluss noch knapp mit 35% im Vergleich zum Abitur mit einem Drittel (33%).

Junge Frauen haben häufiger Abitur als junge Männer

Neben den Divergenzen zwischen den verschiedenen Altersklassen waren in Bezug auf den allgemeinen Schulabschluss auch klare Geschlechterunterschiede beobachtbar. Betrachtet man die Gesamtbevölkerung, so fallen diese Unterschiede nur begrenzt auf: Der Anteil der Personen mit allgemeinem Schulabschluss lag bei 81% (Männer) bzw. 82% (Frauen), jeweils 38% bzw. 36% verfügten über einen Hauptschulabschluss. Während 17% der Männer einen Realschulabschluss hatten, lag der Wert bei den Frauen mit 24% etwas höher. Im Gegensatz hierzu lag der Anteil der Männer mit Abitur bei einem Viertel (25%) und damit etwas höher als jener der Frauen, der rund ein Fünftel betrug (21%). Zieht man hier ebenfalls die verschiedenen Alters-

klassen hinzu, zeichnet sich diesbezüglich ein differenzierteres Bild, durch das wiederum die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte deutlich werden (vgl. Abbildung 2). In der Altersklasse der Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren verfügten 21% der Männer und nur 8% der Frauen über die (Fach-)Hochschulreife. In der Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen fand bereits eine Annäherung statt: 27% der Männer und 20% der Frauen hatten in dieser Altersklasse das Abitur. Während der Wert bei den 35- bis unter 50-jährigen Bürgerinnen und Bürgern fast gleich hoch ausfällt (Männer: 34%, Frauen: 32%), haben die Frauen der jüngsten Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen die Männer sogar über-

Abb. 2
Anteil der Personen mit (Fach-)Hochschulreife in Bayern 2014 nach Alter und Geschlecht
in Prozent

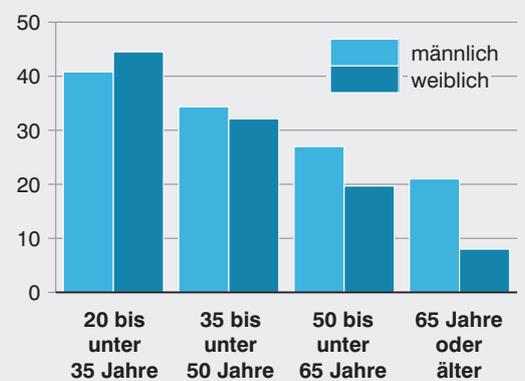
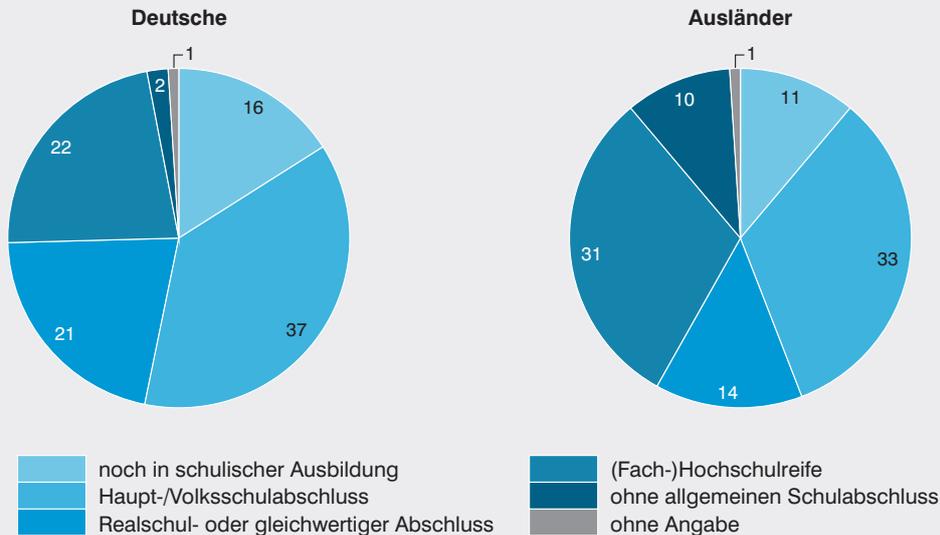


Abb. 3
Deutsche und Ausländer in Bayern 2014 nach allgemeinem Schulabschluss
in Prozent



holt (Männer: 41 %, Frauen: 45 %). Der Wandel, der sich innerhalb der letzten Jahrzehnte vollzogen hat, ist damit unübersehbar. In der Schlussfolgerung sind Frauen in Bayern fortschreitend immer besser ausgebildet, was sich – wie sich an späterer Stelle dieses Artikels herausstellen wird – auch auf das Erwerbsleben auswirkt.

Ausländer häufiger ohne Schulabschluss – und häufiger mit Abitur

Im Vergleich von Deutschen und Ausländern fällt zunächst auf, dass ausländische Bürgerinnen und Bürger deutlich häufiger keinen allgemeinen Schulabschluss hatten als Deutsche (vgl. Abbildung 3). Über alle Altersklassen hinweg lag die Quote dieser Personengruppe bei 2 % (Deutsche) bzw. 10 % (Ausländer). Für eine detailliertere Betrachtung ist es auch hier sinnvoll, Altersklassen hinzuzuziehen. Dabei wird deutlich, dass vor allem ältere ausländische Personen keinen Schulabschluss hatten: Der Anteil lag in der Gruppe der ab 65-jährigen Ausländer bei gut einem Fünftel (22 %), während es bei den Deutschen nur 3 % waren. In der Altersklasse der 20- bis unter 35-Jährigen lag der Anteil der Ausländer, die über keinen allgemeinen Schulabschluss verfügten, nur noch bei 7 %, bei den Deutschen betrug er 1 %.

Im Kontrast zu der einerseits relativ hohen Quote von Personen ohne Schulabschluss wiesen Ausländer auf der anderen Seite aber auch einen höheren Anteil an Abiturientinnen und Abiturienten auf als Deutsche. So erreichten bei den Ausländern 29 % der Männer und knapp ein Drittel der Frauen (32 %) die (Fach-)Hochschulreife, während es bei den Deutschen jeweils nur ein Viertel (25 %) bzw. ein Fünftel (20 %) waren. Unabhängig vom Geschlecht der Personen ergab sich damit eine Quote an Abiturientinnen und Abiturienten von 22 % (Deutsche) und 31 % (Ausländer). Diejenigen ausländischen Bürgerinnen und Bürger, die über einen Schulabschluss verfügten, waren demnach relativ hoch qualifiziert. Bei den jüngeren Personen von 20 bis unter 35 Jahren spiegelte sich dies in abgeschwächter Form wider: Hier hatten 45 % der Ausländer und 42 % der Deutschen Abitur.

Guter Schulabschluss schützt vor Erwerbslosigkeit

Starke Zusammenhänge mit dem allgemeinen Bildungsabschluss fielen darüber hinaus in Bezug auf die Erwerbstätigkeit auf. So hatten 98 % der Erwerbstätigen einen allgemeinen Schulabschluss, während es bei den erwerbslosen Personen nur 92 % wa-

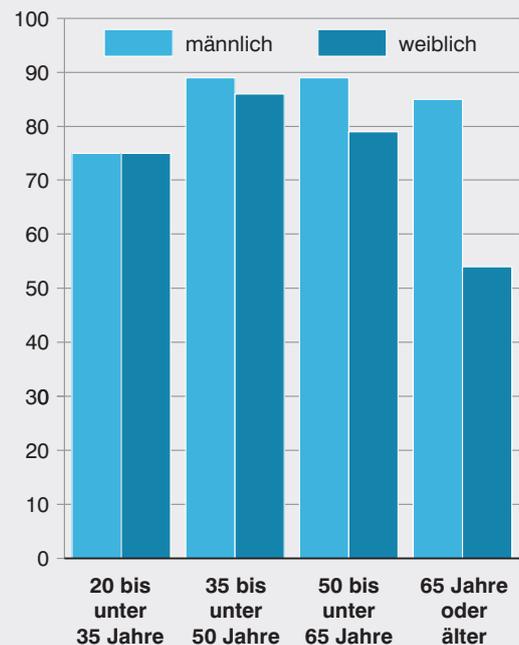
ren. Dabei lag der Anteil der Personen mit Schulabschluss unter den Erwerbstätigen in allen Altersgruppen bei 98 %, während unter den Erwerbslosen Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersklassen bestanden. In der Gruppe der Erwerbslosen verfügte die jüngere Bevölkerung von 20 bis unter 35 Jahren zu 96 % über einen Abschluss, bei den 35- bis unter 50-Jährigen waren es hingegen nur 90 %. Auch bei den einzelnen Bildungsabschlüssen zeigten sich Divergenzen. Demnach hatte etwa ein Drittel aller Erwerbstätigen Abitur (32 %), während es bei den Erwerbslosen nur knapp ein Viertel (23 %) war. Umgekehrt verfügten 37 % der erwerbstätigen und fast die Hälfte der erwerbslosen Personen (46 %) über einen Haupt- bzw. Volksschulabschluss. Ebenso wie eine fehlende allgemeine Schulbildung trägt erwartungsgemäß auch ein fehlender beruflicher Abschluss zur Erwerbslosigkeit bei. Im Jahr 2014 hatten 15 % der Erwerbstätigen und ein Drittel der Erwerbslosen (33 %) keine abgeschlossene Berufsausbildung. Das Thema der beruflichen Bildung soll im Folgenden genauer beleuchtet werden.

Drei Viertel der Bevölkerung haben einen Berufsabschluss

Wie bereits erläutert, wiesen die verschiedenen Altersgruppen in der bayerischen Bevölkerung deutliche Unterschiede in Bezug auf die Bildungsabschlüsse auf. Dieser Sachverhalt konnte hinsichtlich der beruflichen Ausbildung in ähnlicher Form festgestellt werden. Da berufliche Abschlüsse – vor allem solche an (Fach-)Hochschulen – in der Regel erst im Alter von 25 bis 30 Jahren erreicht werden, ist bei dieser Thematik eine differenziertere Altersbetrachtung angemessen. Bezüglich der einzelnen Altersstufen ab 20 Jahren fällt Folgendes auf: Im Jahr 2014 wiesen rund drei Viertel der Gesamtbevölkerung einen beruflichen Bildungsabschluss auf (74 %). Der Anteil lag bei den 20- bis unter 25-Jährigen noch bei gut der Hälfte (53 %), bei den 25- bis unter 30-Jährigen verfügten bereits gut vier von fünf Personen über eine Berufsbildung (82 %). In den mittleren Altersgruppen lag der Anteil der Personen mit beruflichem Abschluss bei knapp 90 %, bei den 70- bis unter 75-jährigen Bürgerinnen und Bürgern verfügten nur 74 % über einen solchen. Personen, die mindestens 75 Jahre alt waren, konnten nur in 58 % der Fälle eine Berufsausbildung vorweisen.

Vergleicht man die Berufsabschlüsse zwischen Männern und Frauen, so werden ebenfalls klare Differenzen sichtbar: Während vier von fünf Männern über einen beruflichen Abschluss verfügten (80 %), traf dies nur auf gut zwei Drittel (69 %) der Frauen zu. Bei Betrachtung der Altersklassen wird allerdings deutlich, dass diese Unterschiede vornehmlich die älteren Altersgruppen betrafen. Während es bei den Anteilen der Personen mit Berufsabschluss in den Altersklassen unter 50 Jahren kaum Geschlechterunterschiede gab, fallen diese besonders bei den mindestens 65-Jährigen vergleichsweise deutlich aus. In dieser Altersgruppe konnten 85 % der Männer und nur 54 % der Frauen einen beruflichen Abschluss vorweisen (vgl. Abbildung 4).

Abb. 4
Anteil der Personen mit beruflichem Bildungsabschluss in Bayern 2014 nach Alter und Geschlecht
in Prozent



Auch beim Berufsabschluss bestehen Unterschiede nach Staatsangehörigkeit

Bei der Betrachtung der Staatsangehörigkeit wurden – genau wie in Bezug auf den allgemeinen Schulabschluss – Defizite seitens der nicht-deutschen Bevölkerung ersichtlich. So verfügten nur 57 % der rund 1,14 Millionen Ausländer in Bayern über einen beruflichen Bildungsabschluss, während dies bei der deutschen Bevölkerung auf rund drei Viertel zutraf

(76%). Die Differenzen zogen sich dabei im Gegensatz zur Schulbildung durchwegs über alle Altersgruppierungen. Allerdings fielen die Divergenzen in den höheren Altersgruppen noch deutlicher aus als bei der jüngeren Bevölkerung. So lag der Anteil der Personen mit Berufsabschluss beispielsweise bei den Deutschen von 25 bis unter 30 Jahren um 17 Prozentpunkte höher als bei den Ausländern (84% bzw. 67%), während es etwa bei den 45- bis unter 50-Jährigen 26 Prozentpunkte waren (91% bzw. 65%) und bei den 65- bis unter 70-Jährigen 28 Prozentpunkte (82% bzw. 54%). Unabhängig vom Alter der Personen fiel auf, dass sich Deutsche und Ausländer auch stark in der Art der abgeschlossenen Berufsausbildung unterschieden. So absolvierten rund 67% der deutschen Personen mit beruflichem Abschluss eine Lehre bzw. Berufsausbildung, wobei dies nur bei 56% der ausländischen Bürgerinnen und Bürger der Fall war. Andererseits erzielte mehr als ein Drittel der Ausländer einen (Fach-)Hochschulabschluss bzw. eine Promotion (35%), was bei den Deutschen nur auf ein Fünftel zutraf (20%). Damit wiederholt sich das Bild, das sich bereits im Bereich des allgemeinen Bildungsabschlusses zeigte: Zwar hatten Ausländer deutlich häufiger keinen beruflichen Bildungsabschluss, jedoch verfügten sie auch öfter über einen höher qualifizierenden Abschluss als Deutsche.

Jeder sechste Erwerbstätige nahm an einer Weiterbildung teil

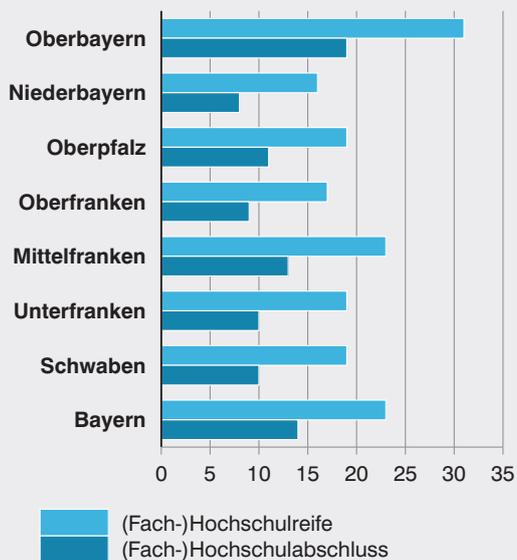
Auch zum Thema Weiterbildung liefert der Mikrozensus Zahlen für das Jahr 2014. Aus diesen wird ersichtlich, dass etwa jeder sechste Erwerbstätige (16%) innerhalb der letzten zwölf Monate an einer beruflichen Fortbildung teilgenommen hat. Lediglich jeder Hundertste (1%) nutzte private Weiterbildungsangebote, weitere 1% gaben an, die Weiterbildung habe sowohl zu beruflichen, als auch zu privaten Zwecken stattgefunden. Von den rund 197 000 Erwerbslosen in Bayern nahmen hingegen nur 9% an beruflichen Weiterbildungen teil, während 2% für private Zwecke und 3% aus beiden Gründen geschult wurden. Die Frage, ob innerhalb der letzten vier Wochen Weiterbildungen stattgefunden haben, bejahten 4% der Erwerbstätigen bezüglich eines beruflichen und 1% hinsichtlich eines privaten Zweckes. Bei den Erwerbslosen lagen die Anteile bei 5%

bzw. ebenfalls 1%. Auffällig waren auch die Unterschiede in Bezug auf den Bildungsabschluss der Teilnehmer an entsprechenden Programmen. So erhielten 16% der erwerbstätigen Personen mit allgemeinem Schulabschluss und nur 3% derjenigen ohne Schulabschluss innerhalb des letzten Jahres eine berufliche Weiterbildung, ebenso wie 18% der Personen mit und 5% der Personen ohne beruflichen Bildungsabschluss. Auch der Grad der Schulbildung wies einen entsprechenden Zusammenhang mit Fortbildungsmöglichkeiten auf: Während nur 9% der erwerbstätigen Hauptschulabsolventen an einer Berufsweiterbildung teilnahmen, waren es bei den Realschulabsolventen 17% und bei den Personen mit (Fach-)Hochschulreife 23%. Eine bereits vorhandene (hohe) Bildung korreliert daher mit den Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf.

Oberbayern in Sachen Bildung vorn

Auch auf tieferer regionaler Ebene liefert der Mikrozensus jährlich Ergebnisse zum Bildungsstand der Bevölkerung. Sowohl bei der schulischen, als auch bei der beruflichen Ausbildung stellten sich dabei deutliche Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken Bayerns heraus. So hatte etwa knapp ein Drittel der oberbayerischen Bevölkerung Abi-

Abb. 5
Anteil der Personen mit (Fach-)Hochschulreife und (Fach-)Hochschulabschluss in den Regierungsbezirken Bayerns 2014 in Prozent



tur (31%), während es in Niederbayern und Oberfranken nur 16% bzw. 17% waren (vgl. Abbildung 5). Der gesamt-bayerische Wert lag – wie bereits erläutert – bei knapp einem Viertel (23%). Betrachtet man nur die Erwerbstätigen, so zeigten sich noch deutlichere Divergenzen: In Oberbayern verfügten 42% der erwerbstätigen Bevölkerung über die (Fach-) Hochschulreife, in Niederbayern mit 21% nur gut ein Fünftel. Ähnlich verhielt es sich in Bezug auf einen (Fach-)Hochschulabschluss (inkl. Promotion): Hier lag Oberbayern mit einem Anteil von 19% der Bevölkerung vorn, Niederbayern und Oberfranken waren dagegen mit 8% bzw. 9% deutlich abgeschlagen. Auch bei der erwerbstätigen Bevölkerung zeigten sich hierbei noch drastischere Unterschiede: Oberbayern führte das Feld mit 28% (Fach-)Hochschulabsolventen an, die anderen Regierungsbezirke wiesen Anteile zwischen 12% (Niederbayern) und 18% (Mittelfranken) auf.

Fazit

Auf Basis des Mikrozensus 2014 lassen sich einige zentrale Aussagen zum Bildungsstand der bayerischen Bevölkerung treffen. Zunächst ist festzuhalten, dass sich die Bildungschancen innerhalb der letzten Jahrzehnte gewandelt haben. Die jüngeren Generationen verfügten deutlich häufiger über höhere Schulabschlüsse wie z. B. das Abitur als die älteren. Im Zuge dessen holten die Frauen immer mehr gegenüber den Männern auf bzw. haben diese bereits beim Anteil der Personen mit Abitur überholt. Ausländischen Personen fehlte im Vergleich zu deutschen zwar häufiger ein Schulabschluss, allerdings lagen sie gleichzeitig auch bei den höheren Abschlüssen vorn. Zwischen den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns lagen ebenfalls große Unterschiede vor, sodass Oberbayern als Gewinner in Sachen Bildung identifiziert werden konnte, während der Bildungsstand vor allem in Niederbayern vergleichsweise niedrig ausfiel. Der Mikrozensus dient auch für die kommenden Jahre als verlässliche Datenbasis, um zu beobachten, inwieweit sich die genannten Entwicklungen fortsetzen.